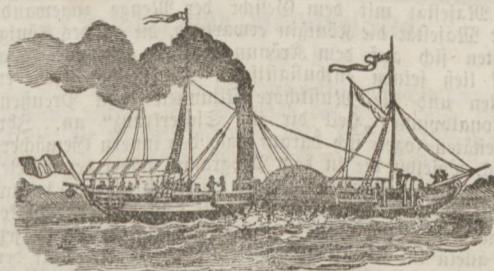


Danischer Dampfboot.

Nº 245.

Sonnabend, den 19. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementsspreis hier in der Expedition
Portehausengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Dem Königspaar.

Sei uns willkommen, hohes Königspaar,
Du trägst auf Deinem Haupt die schwere Krone,
Die Gott Dir selbst gereicht auf mächt'gem Throne
Als Stern für eines großen Volkes Schaar.

O trag' sie leicht und glücklich immerdar,
Und wall' ihr Glanz vom Vater zu dem Sohne
Gleich einem ewig geistverklärten Lohne,
Des Lichtes Schwingen heben hoch den Alar.

Hent trägt Dich hoch des Volkes Jubelschwinge:
Trag' immer Du das Volk mit Deiner Liebe,
Dann heiligt Du in ihm die tiefsten Triebe.

Und mit ihm, daß es segnend Dir gelinge,
Wirst Du, vom Geist der Wahrheit treu berathen,
Vollbringen immer Königliche Thaten. L.

Zur Krönungsfeier.

Königsberg, Freitag, den 18. October.

Das gestrige städtische Fest unterschied sich von dem Tags vorher stattgefundenen Provinzialfest, obgleich in demselben Charakter gehalten, dennoch in seiner Physiognomie wesentlich. Im Börsengartenlokal konnte auch durch die großen Bauten bis an die Musikapelle im Garten hin, jene Einheit der großartigen Anlage in dem einstigen Sommertheaterlokal nicht erreicht werden. Ebenso war die Gesellschaft hier und dort eine ziemlich verschiedene. Während das Provinzialfest mehr die Provinz und die fremden Gäste, ein buntes Gewühl der verschiedenartigsten Uniformen schauen ließ, war der bürgerliche Leibrock und Samnitium der Stadt auf dem gestrigen Feste bedeutend überwiegend vertreten.

Um 19 Uhr erschien auf dem Perron des alten Börsenlokals, aus dem dortigen Saale tretend, unter dreifachem Tusch Ihre Maj. der König und Königin, gefolgt von den Prinzen, Prinzessinnen und der übrigen glänzenden Cortege. Nachdem die Königl. Familie und das Hofgeschoße auf der Tribüne unter dem Thronhimmel Platz genommen, begann der Sängerverein mit Instrumentalmusik einen Gruß an den König. Danach ließ Ihre Majestät die Königin sich durch die fungirenden Kammerherren einzelnen Damen der hiesigen Stadt vorstellen, worauf der große Vorhang am Ende des neu erbauten Hauptsaales auseinanderglitt und das erste lebende Bild, die allegorische Figur der Stadt Königsberg, in einem geschickt gearbeiteten Medaillonrahmen sich zeigte, um den die Attribute des Handels und der Künste gruppirt waren. Die Stadt Königsberg begann dann in gebundener Rede das Herrscherpaar zu begrüßen. Das zweite Bild stellte die Figur der Stadt Königsberg dar, geklebt an einen lodernden Altar und umgeben von den 8 Provinzen des Königreichs. Auch hier wurde das Bild lebendig und sowohl Königsberg als die Provinzen hatten ihre Ansprache. Das dritte Tableau stellte eine große Draperie vor, auf der mit deutlichen Buchstaben zwei neue Verse zu der Hymne: „Heil Dir im Siegerkranz“ zu lesen waren, gehalten und umgeben von allegorischen Figuren. Oben schwante der preußische Adler und hielt in seinen Fängen die weiten Bänder der preußischen und weimarschen Fahne, welche zu beiden Seiten zur Erde herabglitten.

Nachdem diese Bilder geendet, machten Ihre Maj. und Gefolge einen Umzug durch das ganze Festlokal, um die Arrangements in Augenschein zu nehmen und begaben sich nach 10 Uhr zur Festtafel, welche in dem großen Saale des alten Lokals arrangirt war. An verschiedenen Buffets des neuen Anbaues, erhielten die Theilnehmer des Festes kalte Küche und Wein. Der Champagner spielte wieder, wie tags vorher die große Hauptrolle. Während des Soupers geruheten Ihre Majestäten den Vortrag

von drei Quartettgesängen anzunehmen, von denen der eine Gesang durch das Doppelquartett allein ausgeführt wurde. Seitens der Majestäten wurde der Wunsch ausgedrückt, die Leiter der dramatischen und musikalischen Aufführungen Sich vorgezogen zu sehen. Dieselben konnten aber in dem so sehr zahlreich versammelten Publikum nicht aufgefunden werden und gingen daher der Ehre einer huldreichen Ansprache durch die Majestäten verlustig. Etwa um 10½ Uhr verließen die Majestäten das Festlokal.

Zur selben Zeit, während das städtische Fest im Börsengarten stattfand, war auf Herzogacker ein brillantes Feuerwerk von den städtischen Verbünden veranstaltet. Die Feuerkörper waren gegen die Kaserne hin postiert, das sehr zahlreiche Publikum durch eine Barriere gehalten. Um halb 8 Uhr begann die Vorstellung durch bengalische Beleuchtung des Kölner Doms und endete ebenso nach einem brillanten Zwischenfeuerwerk mit rother Beleuchtung desselben Doms, bierauf theilte sich die Couisse und man sah die Buchstaben W und A von einer Krone übertragen, in Brillantfeuer glänzen.

Die Krönung.

Auch der heutige Tag erfreute sich des ungetrübten Glanzes jener schönen Herbstsonne, deren Strahlen mild und freundlich an allen früheren Feiertagen unserer Krönungswoche geleuchtet hatten. Der am gestrigen Abende und heute am frühen Morgen auf unseren Straßen dichtgelagerte und in feinen Tropfen auf dem Pfälzer niederthauende Nebel machte kurz vor dem Beginne der Feier den reinsten Himmel Platz.

Die strahlende Sonne leuchtete über den Häuptern der ca. 15,000 Untertanen, die sich auf dem Schloßhofe als Zeugen der feierlichen, erhebenden Krönungsfeier eingefunden hatten.

Der innere Schloßhof prangte in dem schönsten Festschmucke, er ist mit Glanz vollständig überschüttert und das Auge ruht wohlgefällig auf den Arrangements, die geeignet sind, das königl. Fest in würdevoller Weise zu unterstützen. Auf der Seite der Schloßkirche gegenüber ist vom Straßenpflaster 48' hoch ein Thronbalkon in einer Breite von etwa 190' aufgeführt, in dessen Mitte sich eine Kuppel erhebt, die einen Durchmesser von 24' hat. Neben derselben ruht auf einer Lorbeerumkränzten Kugel ein großer goldener Adler, der so die Spitze des Balkons bildet. In der Kuppel hängt an 4 Sammsäulen der aus rotem Sammet mit reichen Goldverzierungen gebildete Thronhimmel, über welchem sich das aus Gold gebildete preußische Wappen erhebt. Der Balkon ist vollständig mit rotem Sammetplüscht und Gold drapiert, die Draperien im Hintergrunde wieder mit goldenen Kronen und schwarzen Adlern geschmückt. Zu beiden Seiten führen Treppen auf den Balkon, während sich in der Mitte die gewaltige Freitreppe von 29 Stufen Steigung und in einer Breite von 24' erhebt. An der letzten Stufe der Freitreppe reiht sich der Krönungsgang an. Es ist dies ein mehr denn 300' langer, 13' breiter erhöhter Gang, der mittler durch den Schloßhof gerade auf die Schloßkirche führt, vor derselben aber nach links eine Biegung macht und dann an dem linken Portal der Kirche endet. Von 12 zu 12 Fuß sind zu beiden Seiten 60 goldene Säulen aufgestellt, die einen rothen Baldachin tragen, welcher im Innern weiß drapiert ist. Der Gang ist mit rotem Tuch, in der Mitte, wo das Königspaar schleicht, mit rotem Plüscht belegt. Von der Freitreppe sind im Halbkreise in rotem Tuch mit Gold verzierte Räumlichkeiten hergerichtet, in denen links die Abgeordneten und rechts die Mitglieder des Herrenhauses, sowie die Provinzial-Deputirten placirt sind. Zu beiden Seiten des Krönungsganges und in der Länge desselben reihen sich in einer Breite von je 15' Räumlichkeiten für die Militär-Deputirten mit ihren Standarten und Fahnen.

Die Truppen mit den Standarten und Fahnen hatten sich, die Cavallerie rechts, die Infanterie links vom Thron aufgestellt; der Krönungsbalkon war rechts mit Generälen und Stabsoffizieren, links mit den höheren Civilbeamten, der Universität, den städtischen Behörden und Körperschaften, sowie den Stadtverordneten angefüllt. Auf den Thronstufen standen die festlich in rothen mit weißen Spitzen bekleideten Röcken, weißen Kniehosen, Schuhen und Strümpfen, im Röcke den Degen, gekleidete Pagen.

Das Publikum ist unmittelbar zu beiden Seiten dahinter placirt, mit Ausnahme desjenigen, das Berichtzung an die an den Seiten des Schlosses aufgeföhrt

Tribünen hat, die sämmtlich von Außen mit weißen Beugen und schwarzen Einfassungen sowie durch rothe mit Gold besetzte Schilder dekoriert sind. Der Schloßhof ist mit hohen in Gold reich verzierten Mastbäumen besetzt, an deren Spitzen die Wappenschilder der Provinzen und Grafschaften hängen. Zur rechten Seite des Thronbalkons hat Preußen und Nürnberg, zur linken Seite Brandenburg und Hohenzollern seine Banner aufgepflanzt. Vor denselben flatterte rechts das Königl. Banner (das eiserne Kreuz in rotem Felde), links die preußische Fahne. Längst dem Optr. Tribunal stehen wir die Wappenschilder von Schlesien, Posen, Engern, Geldern, Cleve, Stettin, Cassubien, Ober-Lausitz, Orauen, Paderborn, Münster, Henneberg, Ruppin, Ravensberg, vorlängst der f. Schloßkirche die von Hohenstein, Sigmaringen, Bingerloch, Fehringen, Bingen, Tecklenburg, Mark und vorlängst der Wohnung des Ober-Präsidenten, sich an das Hohenzollern-Banner anschließend, die von Mansfeld, Minden, Halberstadt, Rügen, Nieder-Lausitz, Thüringen, Pomern, Berg, Jülich, Magdeburg, Westphalen, Sachsen und Nieder-Rhein flattern. Zwischen den Bannen von Bingerloch und Fehringen sind auf Postamenten in rothen Draperien die riesigen Gebilde des ersten Preußenkönigs mit der Krone auf dem Haupte und Herzog Albrecht's aufgestellt. Der Schloßhof ist an den drei Seiten von Barrieren einziehlos, hinter welchen die Gewerke und Innungen mit ihren Emblemen vermaillt sind.

Um 9½ Uhr begann nach dem Signal der Schloßkirche das Glockenläuten. Um 10 Uhr schwiegen die Glocken. Die Fahnen und Standarten, welche bis dahin zu beiden Seiten der von dem Throne nach dem Krönungsgange herabführenden Freitreppe gestanden hatten, schwenkten auf dieses Zeichen rechts und links ein und machten so den Anfang des von Gardetruppen fortgesetzten Spaliers längs dem Krönungsgang. Die Innungen und Gewerke mit ihren Fahnen, Standarten und Emblemen hatten sich auf den Langseiten des Schlosses postiert. Bald darauf traten unter dem Baldachin zwei in rothen Wappentröcken, über denen sie schwarze Überwürfe mit schwarzen Adlern auf silbernen Felde trugen, gekleidete Herolde mit gekrönten Stäben hervor, auf ihrem Haupt ein Barett mit schwarzen und weißen Federn. Vor der Treppe trat hierauf ein Zug der Leibkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß mit der Regimentsmusik an und eröffnete unter klindem Spiele den Krönungsgang. Als das Musikkorps und der Zug des 1. Garderegiments an dem ersten Knie, welches der Krönungsgang bildet, angelangt waren, verließen sie diesen und stellten sich zwischen demselben und der Kirche auf, woselbst auch schon das Musikkorps der Garde du Corps Posto gefaßt hatte und es begann der von Meyerbeer für die Krönung König Wilhelms eigens komponirte Heftmarsch für drei einander respondirende Musikkorps. Die erste Strophe hatte das auf dem Balkon über der Schloßkirche aufgestellte, aus Kürassieren und Dragonern kombinierte Trompetenkorps, es antworteten unten die Musikkorps des 1. Garderegiments und der Garde du Corps. Als jetzt Se. Majestät der König sich im rothsamtmittnen Mantel des hohen Ordens vom schwarzen Adler, den Helm auf dem Haupte, unter dem Thronbaldachin errichten, erscholl Allerböchstdienstel ein donnerndes Hoch entgegen, welches Ihn auf dem ganzen Wege bis zur Kirche, die Allerböchstderselbe ernst und feierlich beschritt, begleitete.

Ihre Majestät erschien in einer weißen Moiré antique mit Silber durchwirkten Robe, die Taille ist tief ausge schnitten, darunter eine Borte von Hermelin, die sich bis zur Schleppe (Schürze) senkt, jedoch so, daß die Krondiamanten noch anzubringen sind. Am Zusammenstoß des innern Ausschnittes ist eine große Broche von Krondiamanten. Der Rock ist von der Schleppe auslaufend mit einem silberblonden Volant bis unten herum befest, der sich bildende Zwischenraum mit denselben Silberblonden ausgefüllt. Wo sich die Blonden mit dem herumgehenden Volant treffen, saß ein Krondiamant. Über den Rock war eine Robe gelegen, die 4 Ellen lang und ebenso breit ist, in Tunikaform, so daß sich der Beifall des Unterleides sehen ließ; die weiße Tunika, von demselben Silber-Moiré, wie das Kleid, war ganz, mit ungefähr ½ Elle breiten Hermelin befest. Auf dem Kopfe trug die Königin ein Diadem von Krondiamanten.

Die Blicke gen Himmel gerichtet, bleich und ernst, sichtlich ergriffen von der hohen Bedeutung des Moments, legten Ihre Majestät Ihren Kirchgang zurück.

Die Kronprinzessin trug einen weißen Atlas-Rock mit einem $\frac{1}{2}$ Elle breiten Hermelin-Besatz unten herum. Die Taille und die Schleppe waren von einem grün- und goldgewirkten indischen seidenen Stoff. Um die ganze mit weißen Atlas gefütterte Schleppe zog sich ein Hermelin-Besatz und die Borte, die Taille und die langen Hängeärmel der Taille, unter denen noch kleine Tüllärmel hervorhingen, waren ebenfalls mit Hermelin garniert. Den Hals- und Kopfschmuck bildeten große Brillanten.

In der Schloßkirche hatte sich von 8 Uhr an ein zahlreiches Publikum versammelt, die für die verschiedenen Krönungszeuge bestimmt waren, die Plätze füllten zwischen 9 und 10 Uhr an, sich ebenfalls zu füllen. Die Diplomatie nahm auf dem oberen Chor geradeüber dem Altar Platz. Im Schiff der Kirche waren rechts und links vom Altar in Form eines Amphitheaters, Tribünen errichtet. Rechts vom Altar und links von den königl. Thronstufen versammelten sich die Mitglieder des Herrenhauses, auf der anderen Seite die des Abgeordnetenhauses. Auf dem Orgelchor sang man bereits die Domhofsänger in ihrer neuen Uniform (rote Röcke, weißer Halsbinde, dreieckige Hüte, Knöchsen, Schuhe mit Schnallen).

Am Eingange der Kirche wurden die Majestäten von dem Gen.-Superint. Dr. Moll und Ober-Confit. Rath D'Estereich an der Spitze der Geistlichkeit empfangen. Se. Majestät der König verrichtete am Altar ein stilles Gebet und verneigte sich grüßend zur linken und dann zur rechten Tribüne, bevor er auf seinem Thronstuhl Platz nahm. Als Ihre Majestät in die Kirche traten, sang der Domchor den 100sten Psalm.

Hierauf folgte die Liturgie, gehalten von Gen.-Sup. Dr. Moll, das Sündenbekennen, bei dem außer oben genannten auch Gen.-Sup. Dr. Hofmann fungierte, der die Krönungspredigt hielt. Dann allgemeines Gebet.

Nach demselben und dem Segen intonirte der Domchor: „Du Hirte Israels u. s. w.“ und der Hofprediger Dr. Snethlage verrichtete das Krönungs-Gebet, bei dem er selbst, sowie die beiden Abtheilungen der Geistlichen niederknieten. Der Domchor sang nun das salve sac regem mit deutschem Texte und die eigentliche Krönungs-Ceremonie begann; hiezu nahmen die katholischen Geistlichen in ihren rothen, violetten, braunen und schwarzen Trachten ihren Platz auf dem rechts vom Altar befindlichen Chor ein. Der König verließ seinen Thron, gefolgt von dem Kronprinzen, ließ sich von den dazu designirten Großwürdenträgern den rothen Ritter-Mantel des Schwarzen Adler-Ordens abnehmen (die Kette des Ordens nahm der Kronprinz ab und legte sie auch später dem Könige wieder um) und den Krönungsmantel anlegen.

Der König trug die große Generalsuniform mit dem Bande und der Kette des schwarzen Adlerordens.

Der Krönungsmantel ist von purpurrothem Sammet, mit 7 Reihen derart eingefüster preußischer Adler und Kronen, daß die Kronen mit den Adlern in der Reihe abwechseln.

Der Kragen geht ganz herum und hat vorn einen spitzen Ausschnitt; das Gange die Form einer jogenannen Pellerine. Gehalten wird der Mantel von zwei Schnüren von Goldcandille mit Quasten. Die Länge ist $7\frac{1}{2}$, die Breite $4\frac{1}{2}$ Ellen, der Besatz unten am Mantel herum $\frac{1}{2}$ Ellen breit, bis zur Pellerine verhältnismäßig sich verändernd.

Schon vorher war die Krone auf dem Altare niedergelegt worden. Der König nahm sie selbst von dieser Stelle und setzte sie auf sein Haupt. Diesen Hauptmoment der eigentlichen Festesweise verkündete weithin der Schall der Glocken und der Donner der Kanonen. Hierbei sowohl, wie bei dem Ergreifen des Scepters, des Reichsapfels und des Reichsschwertes, sprach der Geistliche die Weihegebet. Nun erhob sich der Hofprediger Dr. Thielen auf dem Ambos links mit dem Ruf: „Heil dem Könige, Dein sind wir! Mit Dir halten wir es. Friede sei mit Dir! Amen. Und alles Volk sage: Amen!“ worauf die Versammlten mit „Amen“ antworteten. Nun mehr nahte sich die Königin dem von den Stufen des Altars heruntergetretenen Könige und ließ sich von den dazu designirten Großwürdenträgern den Krönungsmantel umlegen.

Der Krönungsmantel Ihrer Majestät der Königin ist ebenfalls von purpurrothem Sammet mit denselben Emblemen versehen, wie der Mantel Sr. Majestät, jedoch statt 7 Reihen 5 Reihen Adler und Kronen.

Beide Krönungsmantel sind durchweg mit Hermelin besetzt. Der Mantel hat einen nach hinten etwas spitz zulaufenden Kragen von Hermelin und ist der ganze Mantel mit demselben Pelzwerk so besetzt, daß er am Ende ungefähr $\frac{1}{2}$ Ellen breit und sich bis zum Kragen auf eine starke $\frac{1}{2}$ Elle verjüngt. Der Mantel ruht auf den Schultern der Königin und ist vorn ganz offen, wird gehalten von zwei auf jeder Seite des Mantels herabhängenden Schnüren, von Goldcandille in Quasten auslaufend, die in der Mitte zu einem Knoten zusammen geschnürt werden. Länge $6\frac{1}{2}$ Ellen, $3\frac{1}{2}$ Ellen breit.

Se. Maj. ergriff sodann die ihm dargebotene Krone und setzte sie auf das Haupt der Königin, wobei der consecrrende Geistliche wieder das Weihegebet hielt. Der Hofprediger Dr. Thielen rief dann wieder: „Heil der Königin! Dein sind wir. Mit Dir halten wir es. Friede sei mit Dir! Amen. Und alles Volk sage: Amen!“ und wieder stimmte in dies Amen die ganze Versammlung ein. Die Majestäten knieten sodann gegen den Altar und ebenso kniete die ganze übrige Versammlung nieder und der Consecrator sprach den Segen über den König und die Königin. Den Majestäten brachten nun mehr die Mitglieder der königl. Familie Ihre Glückwünsche dar, dieselben wurden durch die Intonation des „Herr Gott dich loben wir“ unterbrochen und dann fortgesetzt. Wir sahen, wie der Kronprinz vor der Königin niederkniete, Ihre Hand mit Küssen bedeckte, aber von seiner erhabenen Mutter in die Höhe gezogen und zweimal auf die Lippen geküßt wurde, dann wieder niederkniete und mit ehrerbietiger Verbegung sich entfernte. Unter dem Gesange des 21. Psalms seitens des Domhors, wurde die Feierlichkeit geschlossen.

Um $11\frac{1}{2}$ Uhr winkten vom Schloßthurme her 2 dort aufgestellte Artilleristen durch Fahnen schwenken: und als bald verkündete Kanonendonner von der Festung Friedrichsburg, sowie das Geläute der Kirchenglocken der auf dem Platze harrenden Menge, daß der Hauptakt, die Krönung vollzogen sei; um 12 Uhr entwickelte sich von der Schloßkirche her in eben der Ordnung, wie vorhin der Krönungszug. Die Majestäten trugen nun statt des rothen Sammetmantels, den mit Hermelin besetzten Krönungsmantel und die Krone auf den Häuptern. Se. Maj. der König das Reichszepter in der rechten und den Reichsapfel in der linken Hand haltend. Als die Stufen des Thronbalkons ersteigten waren, verneigte Se. Majestät den Scepter unter dem enthusiastischen Hurrah dreimal gegen die Versammlten, dann stand Se. Majestät mit dem Gesicht der Menge zugewandt, Ihre Majestät die Königin erwartend, die zu des Königs Rechten sich auf dem Krönungsbalkon aufstellte. Das Volk ließ seinen enthusiastischen Jubel aufs Neue erschallen und die Musikkörde stimmten dazu Preußens Nationalhymne „Heil dir im Siegerkranz“ an. Ihre Majestäten zogen sich darauf nach den innern Gemächern zurück, woselbst die in dem Programm näher bezeichneten Festlichkeiten stattfanden. Bald nach 1 Uhr jedoch begann bereits die feierliche Ceremonie auf dem Krönungsbalkon im Angesichte des Volkes. Se. Majestät erschien jetzt nur allein im Krönungsornat mit der Krone auf dem Haupte, dem Reichs-Szepter in der rechten Hand. Nachdem Se. Majestät die Ansprache dreier Redner entgegenommen hatte, der Präsidenten beider Häuser und des Grafen Dohna-Lauk Namens der Krönungszeuge, lasen Allerböschtdieselben mit fester Stimme die Thronrede. Sie lautet also:

Von Gottes Gnaden tragen Preußens Könige seit 160 Jahren die Krone. Nachdem durch zeitgemäße Einrichtungen der Thron umgeben ist, besteige Ich als erster König denselben. Aber eingedenk, daß die Krone nur von Gott kommt, habe Ich durch die Krönung an geheiliger Stätte befunden, daß Ich sie in Demuth aus seinen Händen empfangen habe. Die Gebete Meines Volkes, Ich weiß es, haben Mich bei diesem feierlichen Alt umgeben, damit der Segen des Allmächtigen auf Meiner Regierung ruhe. — Die Liebe und Anhänglichkeit, welche Mir seit Meiner Thronbesteigung erwiesen wurde, und die Mir soeben in erhabener Weise befunden wird, sind Mir Bürge, daß Ich unter allen Verhältnissen auf die Treue, Hingabe und Opferfreudigkeit Meines Volkes rechnen kann. Im Vertrauen darauf habe Ich den althergebrachten Erbhuldigung- und Unterthanen-Eid Meinem treuen Volke erlassen können. Die wohlthuenden Beweise jener Liebe und Anhänglichkeit, die Mir jüngst bei einem verbürgnißvollen Ereigniß zu Theil wurden, haben dies Vertrauen bewährt.

Gottes Vorziehung, welche die Segnungen des Friedens dem heuren Vaterlande lange erhalten. Vor äußeren Gefahren wird Mein tapfres Heer dasselbe schützen. Vor inneren Gefahren wird Preußen bewahrt bleiben, denn der Thron seiner Könige steht fest in seiner Macht und in seinen Rechten, wenn die Einheit zwischen König und Volk, die Preußen groß gemacht hat, bestehen bleibt, so werden wir, das walte Gott! auf dem Wege beschworener Rechte, den Gefahren einer bewegten Zeit, allen drohenden Stürmen widerstehen können.

Ein begeistertes Hoch war die Erwiderung der Versammlten. Se. Majestät neigte wieder 3 Mal den Scepter gegen dieselben, worauf der Minister des Innern, Graf Schwerin, hervortrat und die Standeserhebungen, Verkündigung einer Amnestie (siehe unten) und sonstigen Allerhöchsten Gnadenbezeugungen bekannt machte.

Während all dieser Feierlichkeiten hatten Ihre Maj. die Königin nebst den Prinzessinen des Königl. Hauses aus den Fenstern des Schlosses denselben beigewohnt. Der in Begleitung von 4 Herolden zu Pferde mittlerweile vor den Thronbalkon erschienene Reichs-Herold rief nun: Es lebe König Wilhelm I. und ein Hoch, das unterstützt von den auf dem Platz anwesenden 7 Musikcorps (zwei davon Kuirassiere und Artillerie, waren auf dem obersten Balkon am Moskowitersaal postirt) bei den Versammlten den freudigsten, herzlichsten und kräftigsten Wiederhall fand. Mit dem Choral „Nun danket alle Gott“, der aus voller Brust von Allen gesungen worden, begab sich Se. Majestät in die inneren Gemächer zurück.

Hier nahm Se. Majestät die Ansprachen der katholischen Geistlichen und der ehemals Reichsunmittelbaren entgegen.

Die Krönungsfeier Ihrer Majestäten war somit nach 2 Uhr Mittags beendet.

Die Feier des heutigen Tages wurde durch eine allgemeine Illumination, noch umfangreicher und glänzender als die am Tage des Einzugs, in würdiger Weise vollendet.

Die Erinnerung dieses denkwürdigen Tages ist durch die Stiftung eines neuen Ordens verherrlicht worden, welcher den Namen des „Kronenordens“ führen wird. Auch haben die beiden Orden des rothen Adlers und des hohenzollerschen Hausordens eine Erweiterung erfahren, ersterer durch Erteilung eines Kreuzes, welches selbstverständlich den Rang über der bisherigen 1sten Klasse dieses Ordens einnehmen wird.

Wirtheilen aus der Liste der Decorirten nachstehende unsere Provinz betreffende Namen mit: Schwarzen Adler-Orden in Brillanten: General Fürst Radziwill und General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel; den Schwarzen Adler-Orden: St.-M. a. D. Flottwell, Kommandirender General v. Werder; Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub: Wirkl. Geh. Rath Graf Dönhoff-Friedrichstein, Oberst-Kämmerer Wirkl. Geh. Rath Graf Friederichstein; desselbe ohne Eichenlaub: Bischof Dr. Geritz, Fürst Boguslaw Radziwill, Herzog v. Ratibor; den Rothen Adler-Orden

erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: Ober-Hofmarschall Graf Bücker; denselben ohne Schwerter: Staatsminister v. Auerswald, Präsident der Ober-Rechnungskammer Dr. Bötticher, Dr. Camphausen, Wirkl. Geheimer Rath in Köln, Ober-Präsident Dr. Eichmann, Wirkl. Geh. Rath, Geh. Kabinettsrath Illaire, Wirkl. Geh. Rath Kühne, Minister v. Patow, Minister Graf Bücker, Oberpräsident v. Schleinitz, Präsident des evangel. Oberkirchenrats von Lechitz; denselben ohne Eichenlaub: Herzog v. Arenberg in Brüssel, Oberburggraf v. Brünnec, Graf zu Dohna-Lauk, Graf Stillsfried-Alcantara; den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Kl. (mit Eichenlaub): Staatsminister v. Bethmann-Hollweg, General-Superintendent Dr. Hoffmann in Berlin, Staats- und Minister des Innern Graf v. Schwerin, Oberkonsistorialrat Dr. Snethlage in Berlin; Kommandeur der dritten Infanterie-Brigade, Generalmajor von der Trend; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Eichenlaub: Justiz-Minister von Bernuth, Hansemann in Berlin, Graf Kayserling-Rautenburg, Präsident v. Koze, General-Superintendent Dr. Moll, Präsident Dr. Simon; denselben mit der Schleife: Stadt-Ger.-Direktor Dr. Becker, Graf Dohna-Schliedien, Rittergutsbesitzer Drehler-Schreitlaufen. Den Rothen Kronen-Orden erster Klasse haben 7 erhalten, darunter: Minister von Noen, von Schleinitz und Kanzler Dr. von Zander; denselben zweiter Klasse mit dem Stern: Präsident Graf Eulenburg, im Ganzen 6. — Das Groß-Komturkreuz des Hohenzollerschen Hauses ordens hat der Minister von der Heydt erhalten.

Die Herzogswürde ist dem Fürsten Hugo Hohenlohe-Dehringen (Herzog von Wies) verliehen, die Fürstenwürde dem Grafen Gebhard Blücher. Die Grafenwürde ist zweimal verliehen, die Freiherrnwürde zweimal. Nobilitati sind in der Provinz Preußen 14, darunter Bannasch-Perkau, Bujack-Medunischen, Körber-Körberode, Reichs-Malente, Reichs-Terpen, Hugo Müller-Steegen, Oscar Müller auf Kl. Steegen, der letztere unter dem Namen v. Steegen, und Oberst Lengsfeld.

Allerhöchster Gnaden-Erlaß vom 18. October 1861.

a.
Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. c., wollen in Ausführung der in unierem Erlaß vom 12. Januar d. J. verheißenen weiteren Gnadenbewilligung:

I. denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage wegen einer der nachstehend aufgeführten strafbaren Handlungen:

- 1) eines Vergehens gegen das Gesetz über die Presse vom 12. Mai 1851 (Gesetzsammel. Seite 273),
- 2) eines Vergehens gegen die Verordnung vom 11. März 1850 über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Missbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts (Gesetzsammel. S. 277),
- 3) eines Vergehens gegen den §. 1 des Gesetzes vom 31. März 1837 über die Strafe der Widerleglichkeit bei Dorf- und Jagdverbrechen (Gesetzsammel. S. 67),
- 4) der fahrlässigen Körperverletzung (§. 198 des Strafgesetzbuches), oder eines Vergehens gegen die §§ 199 bis 202 einschl. dafelbst,
- 5) des Zweikampfs oder eines durch Mitwirkung bei demselben verübten Vergehens,
- 6) eines Vergehens gegen den §. 110 des Strafgesetzbuches, insfern die Verurtheilten sich bereits im Inlande befinden oder binnen 6 Monaten zurückkehren,
- 7) einer Nebertragung (§. 1 des Strafgesetzbuches, Absatz 3), sie mag in allgemeinen Gesetzen oder in Verordnungen für gewisse Bezirke mit Strafe bedroht sein, durch endgültige Entscheidung verurtheilt werden sind; die noch nicht vollstreckten Geld- und Freiheitsstrafen unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten erlassen.

II. Zu gleichem Umfange wollen Wir solchen Verurtheilten Gnade bewilligen, gegen welche wegen anderer, in obiger Nr. I. nicht besonders bezeichneten Vergehen (§. 1 des Strafgesetzbuches, Absatz 2) eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Wochen, oder eine Geldbuße von nicht mehr als fünfzig Thalern, oder beide Strafen vereinigt, verhängt worden sind.

Ist die Verurtheilung wegen mehrerer strafbaren Handlungen in einer und derselben Entscheidung erfolgt, so findet diese Bestimmung nur dann Anwendung, wenn die verhängte Gefamntstrafe das bezeichnete Maß nicht übersteigt.

III. Vorläufige Mißhandlungen, Verlegerungen der Ehre und einfache Beleidigungen (Theil II, Titel 13, Titel 16, §§. 187, 190, 192, 196 und Theil III., Titel 3, §. 343 des Strafgesetzbuches) bleiben von diesen unsern Gnaden-erweisungen ausgeschlossen, es sei denn, daß der Schuldige die Verzichtleistung des Verletzten oder Beleidigten auf seine Bestrafung dem Gerichte beibringt.

IV. In so fern in einem der unter der Nummer II. aufgeführten Fälle zugleich auf Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte oder auf Stellung unter Polizeiaufficht erkannt worden ist, wollen Wir den beklagten Personen zugleich die sofortige Wiederausübung der Ehrenrechte gestatten und die Polizeiaufficht aufheben.

V. So weit dritten Personen aus einem Strafurtheil gesetzlich ein Anspruch erwachsen ist, wie bei Holzdiebstählen an Gemeinde- oder Privateigenthum (§. 42 des Gesetzes vom 2. Juni 1852, Gesetz. S. 305) behält es dabei sein Bewenden.

VI. Wegen der gleichzeitigen Amnestie bezüglich der in der Armee und Marine vorgekommenen Vergehen und Nebertragungen haben Wir an den Kriegs- und Marine-Minister heute besondere Ordre erlassen.

VII. Zugleich ist es Unser Wille gewesen, daß auch solche schweren Verbrecher, welche durch ihre Führung und sonstige zu ihren Gunsten sprechende Umstände einer Begnadigung würdig wären und der Freiheit ohne Bedenken zurückgegeben werden können, Unserer Gnade beispielhaft würden. Auf Grund der in den einzelnen Fällen angestellten Prüfung haben Wir nach dem

Anfrage Unseres Justizministers die speziellen Bescheide zur Freilassung dieser Gefangenen ertheilt.

Unser Staatsministerium hat für die schnelle Bekanntmachung und Ausführung dieses Unseres Erlasses Sorge zu tragen.

Königsberg, den 18. Oktober 1861.

Wilhelm.

v. Auerswald. v. d. Heydt. v. Patow. Pückler.
v. Bethmann-Hollweg. Graf Schwerin.
v. Roon. v. Bernuth.

An das Staatsministerium.

b.

Allgemeine Verfügung vom 18. Oktober 1861, betreffend die Ausführung des Allerhöchsten Gnadenerlasses vom heutigen Tage.

Vorstehender Allerhöchster Gnadenerlass vom heutigen Tage wird sämtlichen Gerichten und Beamten der Staatsanwaltschaft mit der Anweisung bekannt gemacht, zur Ausführung desselben das Erforderliche schleunigst zu veranlassen. Dabei wird Folgendes bemerkt:

1) Der Allerhöchste Erlass bezieht sich auch auf die wegen eines Versuchs der in der Nummer I aufgeführten Vergehen oder wegen Theilnahme an denselben oder an einer Übertretung verurtheilten Personen.

2) Der Allerhöchste Erlass umfaßt alle wegen der darin bezeichneten strafbaren Handlungen innerhalb der angegebenen Grenzen bis zum heutigen Tage durch endgültige Entscheidung verurtheilten Personen. Demgemäß werden davon sowohl die Fälle betroffen, in denen ein bis zum heutigen Tage einschließlich rechtskräftig gewordenes Erkenntnis, als diejenigen, in denen ein bis dahin in Rechtskraft übergegangenes richterliches Strafmandat oder im Administrativverfahren ein vollstreckbarer Strafscheid ergangen ist.

3) Baare Auslagen sind unter den erlassenen Kosten mitzubringen.

4) Wenn die erlassenen Kosten durch hypothekarische Eintragung auf das Grundstück des Verurtheilten sicher gestellt werden sind, so ist ihre Löschung zu bewirken, es sei denn, daß das Grundstück schon in das Eigentum eines Dritten übergegangen ist.

5) Denunzianten-Anteile sind nicht als zu denjenigen Anteilen gehörig anzuerkennen, welche der Allerhöchste Erlass in der Nummer V. unberüht lassen will.

6) Da der Allerhöchste Erlass nicht über die darin bezeichneten Grenzen ausgedehnt werden kann, so sind andere als die darin aufgeführten Nachtheile einer Strafentscheidung, wie z. B. Konfiszationen, Schadenerias, wohin auch Pfandgelder gehören, u. a. nicht als erlassen anzusehen.

7) Wegen der Freilassung derselben schweren Verbrecher, deren die Nummer VII. des Allerhöchsten Erlasses erwähnt, ergeben besondere Verfügungen an die betreffenden Gerichte und Oberprokuratorien.

Königsberg, 18. October 1861.

Der Justizminister v. Bernuth.

An sämtliche Gerichte und Beamte
der Staatsanwaltschaft.

Wir fügen schließlich noch hinzu, daß nach den vom Herrn Justizminister und dem Königl. Obersprengischen Tribunale getroffenen Anordnungen die Entlassung der begnadigten Personen, soweit dieselben sich in den Gefängnissen Königsbergs befinden, noch an denselben Tage — den 18. October c. — ermöglicht werden ist. So hat die Sonne der königlichen Gnade noch an dem kostlichen und unvergleichlichen Tage der Allerhöchsten Vollziehung derselben selbst den Begnadigten dort zu Theil werden können.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

[Wolfs Telegraphisches Bureau.]

Beth, Donnerstag, 17. Oct., Abends.

Dem Administrator Käpy ist eine Katzenmusik gebracht. Die Polizeiwache und das Militär waren ausgerückt. Nachdem einige Schüsse gefallen, wurde die Menge zerstreut. Niemand war verwundet. Truppenabtheilungen besetzten die umliegenden Straßen. Später herrschte vollkommene Ruhe.

Bern, Freitag, 18. October.

Der Staatsrath von Genf hat eine gerichtliche Klage gegen den „Constitutionnel“ wegen Verläumding erhoben. Der Bundesrath Fornerod befindet sich auf einer offiziellen Mission nach Genf.

Nagusa, Freitag, 18. October.

Aus türkischer Quelle geht uns folgende Nachricht zu: Die Türken schlugen am 13. unweit der montenegrinischen Grenzen bei Spachna (?) 3000 Aufständische und Montenegriner, welche große Verluste erlitten. Wie die Todenschau und das mit den Gefangenen aufgenommene Protokoll beweisen, bestanden die kämpfenden zu gleichen Theilen aus Aufständischen und Montenegrinern. Die Aufständischen wurden bis Lukovo verfolgt, die montenegrinische Grenze respektirt. Die Montenegriner behaupten jedoch, daß eine Grenzverletzung stattgefunden, und fünf Montenegrinern die Nasen abgeschnitten seien.

Paris, Freitag, 18. October.

Der heutige Moniteur publiziert ein Rundschreiben über die nicht autorisierten Wohltätigkeits-Gesellschaften, worin er die Wohlthaten dieser Assoziationen anerkennt. In Bezug auf die von Patriotismus belebte Freimaurerei sei es vortheilhaft, ihre Existenz anzuerkennen, unter Modifikation ihrer Central Organisation. Bezuglich der Conferenzen von St. Vincent und St. Paul tadelte er die Existenz der Provinzial-Comite's

und des Oberraths in Paris, welche den Lokal-Conferenzen jede Initiative rauben, indem sie eine Art verborgener Gesellschaft bilden, die ihre Verbindungen bis über die Grenzen Frankreichs hinaus erstrecken, den Conferenzen das Budget vorwegnehme, dessen Verwendung unbekannt sei. Der Minister macht es den Präfekten zur Pflicht, über der Vollziehung des Gesetzes zu wachen, das bereits zu lange verlegt sei. Diese Assoziationen seien anzuerkennen, aber jede Vereinigung des Oberraths und der Provinzial-Comite's zu untersagen. Die „Revue des deux Mondes“, hat eine Verwarnung erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 19. October.

Nach einer soeben eingegangenen amtlichen Benachrichtigung werden Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin morgen, bald nach 5 Uhr Nachmittags hier eintreffen, ohne vorher in Hohenstein oder Praust anzuhalten. — Zum Empfang und Vorstellung im Gouvernement-Gebäude, wo Ihre Majestäten übernachten werden, dürfen bestimmungsmäßig nur diejenigen erscheinen, welche eine Uniform zu tragen, oder Amtszeichen zu führen, berechtigt sind.

Unter anderen gestern mit dem Roten Adler-Orden 4. Kl. Dekorirten unserer Provinz sollen sich aus Danzig 4. Kl. Dekorirten unserer Provinz sollen sich aus Danzig die Herrn Justizrat Walter und Martens, sowie Herr Director Dr. E. Böschin befinden.

Unsere Straßen waren gestern Abend sehr belebt, da mehrere Häuser brillant erleuchtet waren, namentlich das Schützenhaus, die Johannisschule, Concordia &c.

In unserer Vorstadt Langefuhr garnisonirende Husaren-Eskadron hatte gestern im „Deutschen Hause“ einen Ball. Bei der Illumination in jener Vorstadt zeigte sich das dem Lieut. a. D. Hrn. v. Rhade gehörige Gut Kl. Hammer aus, in welchem nicht nur sämtliche Häuserfronten illuminiert waren, sondern es brannten auch große Feuerwerke vor demselben. Die Schützengard hat sich versammelt und sang unter Anleitung des Besitzers patriotische Lieder.

Die 6. Compagnie 5. Inf.-Regt. hatte gestern ein prächtiges Transparent in der Lützowgasse vor ihrer Kaserne aufgestellt und beschloß den Tag mit Musik und Tanz.

Der Hr. Landrat v. Brauchitsch macht in der heute ausgegebenen Nro. des „Danziger Kreisblattes“ folgendes bekannt: „Nachdem eine von mir an den Lehrer Peters in Sobbowitz erlassene Verfügung bekanntlich ihren Weg in die Zeitungen gefunden hat, und dies mit einer zweiten Verfügung kurz darauf wiederum geschehen ist; nachdem ferner der genannte Lehrer vor seinem Vorgesetzten die bestimmte Erklärung abgegeben, daß jene beiden Schriftstücke ihm auf unerklärliche Weise aus seinem Wohnzimmer verschwunden, er selbst aber an der Veröffentlichung in keiner Weise beteiligt sei, so fordere ich alle Diejenigen, welche zur Aufklärung über die Art und Weise, wie jene Verfügungen mit offenbarer Verletzung des Briefgeheimnisses, oder wenigstens mit völlig ungezügelter Benutzung fremder Briefe zunächst in die hiesige Danziger Zeitung gelangt sind, etwas beizubringen vermögen, zu einer Mittheilung an mich auf. — Es geschieht dies in der Absicht, damit in unserm Kreise und darüber, der Name und die freien Wege desjenigen allgemein bekannt werden, der es unternommen hat, in tendenziöser Weise Unfriede zwischen mir und einem mir jederzeit nahe stehenden, braven Stande meines Kreises zu säen aus dessen Mitte ich an ein Mitglied einen Mahnruf in wohlmeinten Absicht und in dem festen Vertrauen erließ, daß dasselbe dieses Vertraiens würdig war. Zugleich wird auf diesem Wege das Gebahren derjenigen Zeitungen auf ihr richtiges Maß zurückgeführt werden, welche sich nicht entblödet haben, zum Theile sogar unter dem Scheine einer amtlichen Wissenschaft, ein voreiliges Urtheil zur Sache zu fällen, und einen dienstlich untergeordneten Beamten zu einer Be schwerde, die ja selbstredend jedem freisteht, gerade zu anzuregen.“

Auf das von bekannter Hand uns zugekommene Referat über die letzte Sitzung des Gewerbe-Vereins sind uns folgende Zeilen zugegangen, die eine entgegengesetzte Ansicht aussprechen: „Wir widersprechen der Stelle des Referats über Herrn Jakobsen's Vortrag geradezu, daß der laute und anhaltende Beifall ihm zumeist von Handwerkern gespendet wurde, da die Versammlung zum „größten Theil“ aus diesen bestanden habe. Die Versammlung war nur wenig zahlreich, und wenn man seinen Blick über dieselbe schweifen ließ, nahm man nur sehr wenige Handwerker wahr, viel weniger als sonst anwesend zu sein pflegen. Nicht, daß wir bestritten, Herr Jakobsen habe großen Beifall eingekehrt, nicht daß wir bestritten, sein Vortrag sei dieses Befalls werth gewesen, nein, das bestreiten wir nicht; nur dem müssen wir widersprechen, daß der Beifall von da hergekommen, von wo das Referat ihn herkommen läßt.“ — ng.

Fünf große Seeschiffe von der Werft der Herren George Linck, John Paleske und F. G. Störmer werden durch Herrn Schiffbaumeister Klamitter zum Empfang des hohen Königsparades stattlich ausgeschmückt; von denen zwei an der grünen Brücke, zwei an der Mittelkannenbrücke und eins an dem Bahnhofslängs der Holzschniede gaffe, durch die der Königszug sich bewegt, stehen werden. Auf den Masten, Stäben und Bugspriet des letzteren werden die Turner malerisch gruppiert sein.

Die Arbeiter der Königl. Werft erhielten gestern, obgleich dieselben nicht beschäftigt wurden, ihren vollen Lohn.

Vorgestern wurde auf dem Johannisberge unweit der Königshöhe die Leiche eines Mannes gefunden, der sich durch einen Pistolenstich getötet hatte. Durch Anverwandte wurde festgestellt, daß es der Lehrer N. aus dem Berndter Kreise war.

* Dirschau, 18. October. Der heutige Tag wurde von den Bewohnern unserer Stadt wie ein Festtag begangen. Des Morgens erklang vom Rathausdach ein Choral von der hiesigen Stadt-Kapelle ausgeführt; darauf versammelte sich die Schützen-Gilde und zog dieselbe mit klingendem Spiel in Gesamt mit den Behörden und Beamten der Stadt zur Kirche. Nachmittags fand ein Prämien-Schießen im Schützenhaus und Abends ein Ball in der Bürger-Restaurant statt. Viele der nicht am Ball Theilnehmenden hatten ihre Freunde zu sich geladen und lachten im Vereine mit diesen ihren König hoch leben. Durch Illumination hat sich besonders die Stadtkirche ausgezeichnet. — Abends kam per Telegraph von Königsberg die Nachricht, daß dem Bürgermeister der Stadt Dirschau Herrn Wagner von Sr. Majestät dem Könige der rothe Adler-Orden 4. Kl. huldreicht verliehen worden ist.

Elbing, 18. Oct. Aus Königsberg ist die Nachricht eingetroffen, daß Se. Majestät auf der Rückreise hier über die Ulanen eine Parade abhalten will. Sie bedarf infofern noch der Präzisierung als dem Commando die Beiführung zugegangen ist, die Ulanen auf dem Perron aufzustellen, während der Bahnhofswaltung der Platz vor dem Gebäude für diesen Zweck bezeichnet ist.

Der Krönungstag wurde auch hier feierlich begangen. Viele Häuser hatten sich schon am frühen Morgen mit deutschen, preußischen und sächsischen Fahnen geschmückt, alle Kirchen waren mit zahlreichen Andächtigen gefüllt, in der Marienkirche führte Herr Musikdirektor Döring zur Feier des Tages eine Messe auf, die Loge veranstaltete ihrem hohen Protektor zu Ehren ein Festmahl.

Königsberg, 18. Oct. Der General-Lieutenant Herwarth von Bittenfeld, kommandirender General des 7. Armeekorps, feierte am 18. October sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum in Königsberg.

Willkommen!

Am 20. Oct. 1861.

Heil und Glück dem hohen Paare!
So erschallt es weit und breit
Aus des Volks bewegten Scharen,
Bei dem frohen Feste heut.
Auf der Liebe heil'gen Schwingen
Rauscht dahin der Jubelschall;
Und im Lichtglanz muß erklingen
Laut des Herzens Wiederhall.

Heil Dir Wilhelm! denn Dein Streben
Unter Mut und Gottvertrau'n
Ist, die Eintracht zu beleben
In des deutschen Volkes Gau'n.
Wie Du führt das Szepter führst,
Deinen hohen Ahnen gleich,
Und mit Mut und Kraft regierst,
Bist Du Herr im Königreich!

Heil der Fürstin, die mit Liebe
In der Armuth Hüten weilt,
Und mit reinem Christentreue
Tief geistlag'ne Wunden heilt.
Heil, Augusta, Dir und Segen,
Sei auf Deinen Glückswegen,
Und ein Engel immerhin.

Sei gegrüßt in unsrer Mitte,
Hoch geliebtes Königspaar!
Aufwärts steigt des Volkes Bitte
Von der Liebe Hochaltar.
O, dem Höchsten wird gefallen
Unser tieffestes Herzensehn';
Ja, Dein Ruhm mög' weih'n schallen
Und Dein Glanz nie untergehn'!

Stadt-Theater.

Zur Feier des Krönungsfestes sprach Frau Director Dibbern gestern auf der Bühne, nachdem eine Fest-Duverture von Lindpaintner vorangezogen, ein summireiches von Herrn Dr. Cosafo verfasstes Gedicht: „Die Königskrone“, welches durch die schöne, kunstvolle Recitation den günstigsten Eindruck machte. Darauf folgte ein fünfactiges neues Stück: „Ludwig der Eiserne“ oder „das Wundermädchen aus der Nuh“ von Alexander Host. Wenn dies Stück mit dem 4. Act schloß, so würde der Verfasser Recht haben, es ein romantisches Volksstück zu nennen. Der 5. Act aber wirft es in die Kategorie der Trauerspiele. Dieser Umstand beweist zur Genüge, daß dem Stück die innere Einheit fehlt, und daß von der Verkörperung einer Idee durch seine Handlung nicht die Rede sein kann. Somit verschwindet es aus der Reihe der Geistesproduktionen, die man nach einer gesunden Logik Dramen nennt und welche die Berichtigung zur Darstellung auf der Bühne in sich tragen. Die vier ersten Acte behandeln das so viel abgedroschene Thema vom Untergang der Stände zwischen Liebenden. Der Landgraf von Thüringen, Ludwig der Eiserne, verliebt sich in die Tochter eines Schmieds, und diese, mit Namen Walpurgis, liebt ihn wieder. Zu Ende des 4. Actes sinken sich die beiden Liebenden in die Arme, die große Kluft ist ausgefüllt; sie haben sich einander; was will man mehr? Am allerwenigsten einen 5. Act von diesem Stück. Denn das Interesse des Zuschauers an dem Charakter und der Handlung des Stücks ist mit dem 4. Act vollkommen erschöpft; auch ist ja ein wirklicher Abschluß des Liebeshandels da. Der 5. Act, der sich nun also nicht mit innerer Nothwendigkeit aus den vorangegangenen 4 Acten ergibt, sondern willkürlich angelegt wird, ist eigentlich ein ganz neues Stück, in welchem Walpurgis die Rolle eines weiblichen Faust spielt. — Da sie, veranlaßt durch eine Art von Volksaufstand und durch einen Besuch der Mutter des Landgrafen, einige Scrupel über ihr Liebesverhältnis zu diesem empfindet, hält sie wie der Dr. Faust am Ostermorgen einen langen Monolog, indem sie Sinn und Gedanken auf einen günstigen Inhalt lenkt, zufaßt, ihn bis an die Lippen

bringt, aber nicht wie Dr. Faust noch zur rechten Zeit zur Besinnung kommt, sondern die dunkle Fluth verschlucht und dann in den Armen ihres zu spät herzugekommenen Ludwig zum ewigen Schlaf eingeht. — Ist das nicht ein tragischer Ausgang und höchst rührend? Schlechte Tragödiendichter spielen mit dem Tode wie Knaben mit dem Kreisel; sie lassen ihn vor sich tanzen und meinen, weil es ihnen Vergnügen macht, müssten auch andere Leute ihr Gefallen daran haben. Der Tod ist das Gewaltigste von Allem, was an unsrer irdischen Dasein tritt. Wir können uns mit ihm nicht anders, als mit den tiefsten Ergrüttungen unseres Gemüths vertraut machen, und dieser Erschütterungen erwehrt sich jede gesunde, von dem frischen Hauch des Lebens belebte Natur, sobald nicht die Macht der Ereignisse aus unerforschten Tiefen aufsteigt und ihre Herrschaft übt. — Wenn ein Dichter den Tod mit seinem Kunstwerk vermaßt, so muß er sehr groß sein oder er macht sich lächerlich und erregt das Mitleid für seine eigene Person, während er doch als ein Gedankenfürst solches für andere in Anspruch zu nehmen hat. — Das Gänsehuhn von Schmiedstochter ist wie viele andere ihres Geschlechts so unbedeutend, daß es weder als dramatische Person gelten, noch irgendwie unsere Teilnahme zu erregen vermöchte. Es ist so zähm, aus der Hand des Ersten, des Beiten hafer zu fressen und dennoch verwegen oder vielmehr gemein genug, ihr schlechtestes Mahl mit einem Gifttrunk zu feuchten. Für ihren Selbstmord liegt keine Nothwendigkeit vor. Welcher Dichter aber auch wäre groß genug, uns bei der fortgeschrittenen neuen Weltanschauung den Selbstmord als eine große sittliche That darzustellen, die unsre Sympathien, aber nicht unsren Abscheu herausfordert? Was die Darstellung des in Rede stehenden Stücks auf unserer Bühne anbelangt, so wird es jedem, der mit der dramatischen Kunst auch nur einigermaßen vertraut ist, einleuchtend sein, daß wir nach dem bereits Gesagten nicht im Stande sind, der Darstellung irgendwelches Lob zu ertheilen. Herr Ha verström, der den eisernen Ludwig gab, ging auf die von dem Dichter gemachten Fehler mit großer Bereitwilligkeit ein, ja er übertraf diesen noch um einige Grade im Phrasengeklingel. In den Momenten, wo er seine Sprache zur Melodie empor zu gipfeln versuchte, hatte dieselbe eine so unangenehme Quetschung, daß sie das Ohr auf das Unangenehmste beleidigte. Fr. Christ, welche die Walpurgis gab, stellte die Unnatur ihrer Rolle in das schärfste Licht; aber sie bewies denn doch noch immer, daß sie große und bedeutende Anlagen für die Darstellungskunst hat. Herr Nolandt als Waldschmid in der Ruh zeigte ebenso eine Scheu vor den von dem Dichter gemachten Fehlern seiner Rolle wie er uns vor Kurzem eine Abneigung vor der von einem großen Dichter vortrefflich gezeichneten Rolle bewiesen. Am besten waren die Herren Rosalie (Elger v. Hohnstein) und Fischer-Achten (Heinrich Hund von Wenckheim) in ihren Rollen sitzt.

Meteorologische Beobachtungen.

19	8	341,84	+ 5,3	O. ruhig, hell, i. W. Gew.
12		342,06	+ 8,2	do., do. leichtes Gew.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 19. October.
Weizen, 365 Last, 132, 131 pfd. fl. 650; 130 pfd. fl. 615, 630—633; blausp. fl. 585; 129, 30 pfd. fl. 625 bis 630; 129 pfd., 128, 29, 128 pfd. fl. 610—612; 127 pfd. rtb. bez. fl. 540; 122, 23 pfd. fl. 510 pr. 85 pfd. 131 pfd. fl. 640; 130 pfd. fl. 635; 129, 128 pfd. fl. 620; 622½; 126 pfd. fl. 600 pr. 83 pfd. 29 Eth. fl. 620. Roggen, 23 Last, 120 pfd. fl. 366 pr. 125 pfd. 80 pfd. 26 Eth. und 79 pfd. 15 Eth. fl. 372 pr. 81 pfd. Bahnpreise zu Danzig am 19. October:
Weizen 127—132 pfd. hochbunt 100—110 Sgr. 125/26—131 pfd. feinbunt 91—97½ Sgr. 122/23—129 pfd. bunt 84—90 Sgr. Roggen fr. 124/25 pfd. 62 Sgr. { pr. 125 pfd. 121 pfd. 60 Sgr. Erbsen fr. gute u. feine 64—68½ Sgr. Gerste fr. 111 pfd. gr. 50 Sgr. 104—109 pfd. fl. 45—50 Sgr. Hafer nach Qual. 22½—28 Sgr. Rüben guter 104—107½ Sgr. Spiritus 20½—21 Thlr. pr. 8000 % Dr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 18. October.
W. Mc. Kenzie, Doctor, v. Liverpool; J. Robinson, Elvira, v. New-Castle; J. Heuer, Maria, v. Greifswald; J. Kräft, Maria; C. Rubarth, Joh. Sophia; H. Ramm, Brutus; u. P. Prabh, Alwina, v. Stralsund; L. Willer, Caroline, v. Kiel; J. Erikson, Sandina, v. Memm; J. Rieber, Aquetha; J. Keddie, Earl of Aberdeen; W. Robertson, North Pole; O. Jansen, Herydiaua, und H. Peteren Fortuna, v. Kopenhagen; P. Tensema, Aufse; u. W. Wittmann, 2 Gebrüder, v. Amsterdam; J. Laidlow, Pallion; M. Peacock, Voyager; u. J. Stomouth, Isabella, v. Swinemünde; G. Taylor, Eliza, u. S. Lund, Arie, v. Fraserburgh; G. Robinson, Lady Duffus, v. Helmsdale; G. Black, Don Glaister, v. Macduff; L. Kegelmacher, Emma, v. Peterhead; H. Bierck, Maria, v. Portsea; K. Erland, Agenten; S. Nielsen, 5 Södskende; u. C. Rahmussen, Thecla, v. Stavanger, mit Heeringen.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Hr. Rittergutsbesitzer Höne a. Chino. Die Hrn. Studenten Gebr. Suder a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute E. Drose n. Fr. Schwester und G. Drose a. Wittstock.

Hotel de Berlin:
Hr. Rentier Schröder a. Berlin. Hr. Oberbürgermeister Müller a. Königsberg. Hr. Kreisrichter Heide a. Beuthen. Hr. Dr. phil. Abel a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Scopp a. Neubrandenburg und Lindner a. Berlin.

Walter's Hotel:
Die Hrn. Gutsbesitzer Rohrbeck a. Ad. Gremblin und Siedentropf a. Lissa. Hr. Forst-Rendant Gundiger a. Christburg. Die Hrn. Kaufleute Lichtenberg u. Moser a. Berlin, Köbler a. Magdeburg, Schwarz a. Pr. Star-gardt und Wedding a. Leipzig.

Hotel de l'Isle:

Hr. Dr. med. Kunze a. Neufahrwasser. Hr. Gutsbesitzer Schumanski a. Posen. Hr. Dekonom Fuchs a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Schwabbe a. Görlitz, Wink-holz a. Breslau, Friedrich a. Quedlinburg, Mohrland a. Saalfeld und Blum a. Dt. Eylau.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rittergutsbesitzer Dieckhoff a. Prezewos. Frau Rittergutsbesitzer Täubert a. Czerniau. Hr. Landwirth Linda a. Berlin.

Deutsches Haus:

Hr. Gutsbesitzer Lensch a. Saubice. Hr. Assistent Hoppe n. Gattin a. Dirschau. Hr. Assistent Kuopf a. Swinemünde. Die Hrn. Kaufleute Preuß a. Elbing, Emmerich a. Stuhm und Märker a. Memel.

[Eingesandt.]

Gruß der Liebe und Verehrung
an Se. Majestät König Wilhelm I.
beim Einzuge in Danzig.

Willkommen uns, gekröntes Haupt,
D' tausend Mal sei uns willkommen!
Du hast die Herzen uns geraubt,
Die Liebe hat Dich aufgenommen.
Dich grühen unsre Jubellieder,
Und unsre Herzen legen wir
Zu Deinen Füßen freudig nieder
Und weihen sie zum Opfer Dir;
Wir huldigen dem großen König,
Dem Lieder schallen tausendtönig.

Die Krone hat Dich nicht geschmückt,
Du hast der Krone Glanz verliehen!
Dein Volk ist hoch durch Dich beglückt,
Denn unter Deinem Scepter blühen
Die deutschen Gauen auf, es scharen
Sich Tauende um ihren Hirt.
Du, Du willst Recht und Freiheit wahren,
Du bist der Mann von That und Wort,
Der Mann, gleich jenen deutschen Eichen,
Die keinem Ungewitter weichen.

Hoch halte Preußenslar empor!
Der Weltgesichte leere Blätter,
Obwohl man schon viel Zeit verlor,
Sie warten jetzt auf Deutschlands Retter.
Der große Friedrich ist erstanden,
Der Hohenzollern rechter Sohn,
Deß Name glänzt in allen Landen,
Beneigt von Neuem seinen Thron.
Gott schütze stets Dein theures Leben,
Sein Engel möge Dich umschweben.

Braunschweig.

Au sicht e n
Danzigs und seiner Umgebung,
große und kleine Photographien,
Fremdenführer, Pläne, Karten
der Umgegend in größter Auswahl.

Léon Saunier,
Buchhandlung

für deutsche u. ausländische Literatur
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.



Im Metamorphosen-Theater
im eisernen Lokal bei "Hotel de Stolp" am
Dominikanerplatz ist heute Vorstellung, Sonntag
keine und von Montag an wieder täglich.
Anfang 7 Uhr. Das Uebrige enthalten die Zettel.
Mechanitus Grimmer sen.

Zum Frisieren nach der Mode empfiehlt sich
S. Rosenthal,
Friseurin,
Kl. Krämergasse No. 1.

Ratten, Mäuse, Wanzen u. ihre Brut,
Schwaben, Franzosen u. ver-
tige mit augenblicklicher Ueber-
zeugung und jähriger Garantie.
Wilh. Dreyling,
Königl. appr. Kammerjäger,
Alten Ros No. 6, eine Treppe.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 20. Oct. Keine Vorstellung.
Montag, den 21. Oct. (1. Abonnement No. 18.)

E g m o n t.

Tragödie in 5 Akten von Goethe.
Kassen-Eröffnung 5 Uhr. — Aufgang 6 Uhr.
R. Dibbern.

Bei uns ist zu haben:

Das wohlgelungene Portrait

des Majestät
des Königs Wilhelm I.

und
Ihrer Majestät
der Königin Augusta
in verschiedenen Größen.

Léon Saunier,
Buchhandlung

für deutsche und ausländische Literatur.

In Danzig: Langgasse 20.

In Elbing: Alter Markt 38.

1 Deutsche und 2 Preußische
große Fahnen mit Stange u.
vergoldeter Spitze sind noch vorrätig
bei J. L. Preuss, Portehaisengasse 3.

Bei uns sind zu haben:
Porträts sämtlicher Mitglieder
des Königl. Preußischen Hauses.
In Visitenkartenformat und ganze Figur
nach dem Leben photographiert.

Léon Saunier.

Buchhandlung für deutsche u. ausländische
Literatur, Langgasse 20., nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Zur Erinnerung an das Krönungsfest
erhielt seine Brüder in Stahl gefaßt mit dem Bildnis
Sr. Maj. des Königs und der Königin, dessgl. Brillant-
orden sc. als Neugkeiten zu Geschenken, Etui sc. sc.
J. L. Preuss, Portehaisen, off. 3.

So eben traf bei uns ein:

Zum Besten der
Deutschen Flotte
unter Preußens Führung:
Ausführliche Beschreibung und Programm
der Festlichkeiten u. Ceremonien
bei der Krönung Ihrer Majestäten
in Königsberg und Berlin.
Preis 2½ Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung
für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse 20., nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Frische
Victoria - Austern
empfehlen

P. J. Aycke & Co.

In neuen trefflichen Abdrücken traf wieder ein:

Eine Rose von Danzig.

28 Ansichten in Stahlstich. Preis 12 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung
f. deutsche u. ausländ. Literatur
Langgasse 20., nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.